

Ein Nihilist.

In der Rue de Jacques und unweit des Lateinischen Viertels in Paris lebt der Mann, den die russische Regierung seit Jahren als ihren gefährlichsten Feind betrachtet. Pierre Lavroff ist der geistige Mittelpunkt aller russischen Revolutionäre, welche die Verbannung aus ihrem Vaterland über Europa zerstreut hat. Betritt man das Arbeitszimmer dieses unermüdlich thätigen Mannes, so sieht man sich einem echten Russen gegenüber. Das geistige Gesicht mit den groben Zügen umgibt ein dicker Vollbart und ein vom Hals bis an die Hüften zugeschnitten grau-brauner Tuchrock wallt bis auf die Füße herunter. Die Werte der bedeutendsten russischen, französischen, englischen und deutschen Schriftsteller über Geschichte, Anthropologie und Volkswirtschaftslehre erfreuen sich in hohen Schränken bis zur Decke des Zimmers, und Tische und Stühle sind mit hohen Schubern von Zeitungen und Correspondenzen bedeckt.

Aus diesem Zimmer ist nie ein Vorschlag zur Organisation einer Verschwörung oder zu einem Attentat ausgegangen, aber der Bewohner liefert fortwährend den Stoff, welcher die Empörung und den Hass in den Gemüthern der Nihilisten aufrecht erhält, und die Belege für die gegenwärtige Hauptsache der russischen Zustände. Lavroff glaubt bei all seinem Hass gegen die russische Regierung, daß eine sociale Revolution erst noch Jahre lang vorbereitet werden muß, daß jeder Sozialist oder Nihilist zunächst an sich arbeiten muß, ein hochgebildeter Mann und ein Charakter von absoluter Stolzlosigkeit zu werden, ehe er daran denken kann, in einer sozialen Revolution irgend eine Rolle zu spielen. In dieser Beziehung weicht Lavroff, der in erster Linie auf eine ausgedehnte Jugendziehung dringt, wesentlich von Bafunin ab.

Früher Professor der Mathematik an der Artillerie-Schule in St. Petersburg war Lavroff der Erste, der nach der Thronbesteigung Alexander II. Vorlesungen über Philosophie anfandte; er arbeitete gleichzeitig an einer russischen Encyclopädie nach Art der französischen von Diderot und D'Alembert mit, wurde jedoch bald wegen eines satirischen Artikels über Nikolaus I. und Alexander II. nach der Provinz Bologda in Sibirien verbannt. Nach dreijährigem Aufenthalte im Exil gelang es ihm, zu entfliehen und er kam 1870 nach Paris. Er ist ein Wittwer, hat mehrere Kinder in Russland, hat sich aber seit 16 Jahren jedes brieflichen Verkehrs mit denselben enthalten, um sie nicht zu compromittieren. In Paris richtet Lavroff zunächst Vorlesungen für die in der Verbannung dort lebenden Russen ein, mußte jedoch aufgeben, da ihm von der französischen Regierung mitgetheilt wurde, bei Fortsetzung derselben habe er seine Ausweisung zu erwarten.

Gegenwärtig sieht Lavroff den in Gefangenen-Häusern heraus und verdient seinen Lebensunterhalt durch wissenschaftliche Beiträge für verschiedene Zeitungen. Im Jahre 1882 beteiligte er sich an der Gründung der russischen Gesellschaft vom "Roten Kreuz", die russische Regierung verlangte wiederholte seine Ausweisung, doch ließ es die französische Regierung bei einer bloßen Verwarnung bewenden. In seinen Lebensbedürfnissen von einer kaum glaubhaften Einschätzung unterstellt Lavroff nichtsdesto minder vielfach auf's Liberalste.

## Wildhaken.

Vorige Woche fuhr ein Reisender in einem Schlitten vor einem Gastraupe des Städtchens Milford, Pa., vor. Das Pferd konnte sich kaum aufrecht erhalten, die Flanken schlugen ihm und weiterer Schramm bedeckte es über und über. Der Mann mußte unterdrückt werden, um in das Gastzimmer zu gelangen. Sein Leibrock war am Rüden und am Hinterteil der Arme zerriß, die Büsseldecke im Schlitten war zerstört, die Peitsche zerplattet. Der Mann war ein Räuber-Agent Namens G. D. Keeney von New York und erzählte, daß er zwischen dem Dorfe Dingman und Milford von einer ungewöhnlich großen Wildhaken angefahren worden sei.

"Es dunkelte schon, als ich in den Theil der engen und holperigen Straße ein bog, welcher mitten durch den Wald führt. Bei einer Biegung des Weges sah ich, wie ein Thier an meinem Pferd in die Höhe sprang und dies, ein junges Thier, setzte sich sofort in Carriere und raste auf dem entgegengesetzten Wege dahin. Wahrend ich vorsichtig verfuhr, das Pferd wieder in meine Gewalt zu bekommen, fühlte ich, wie ein Thier an der Büsseldecke hinkam, welche ich über dem Schoß hatte. Ein Blitze belebte mich, daß eine riesige Wildhaken auf den Schlitten gesprungen und im Begriffe war, mir an den Hals zu fahren. Die Jügel in die linke Hand nehmend, ergriß ich meine Peitsche, deren Ende ein Bleistift bildete, und schlug auf die Kralle los; während diese das Fell zerbiß und zerkratzte, traf ich sie so glücklich, daß sie ihren Halt aufgab und aus dem Schlitten fiel. In den nächsten Augenblide hatte sie sich aber schon aus dem Schnee aufgerafft, sprang an Hintertheil des Schlittens empor, gewann dort Halt und schlug die Tassen der Bordsporen in meinen Rock. Wahrend dies vorging, raste das Pferd mit unverminderter Schnelligkeit weiter und der Schlitten schlug gegen Steine und Bäume, daß ich jeden Augenblick das Gerüchten oder Umschlagen desselben erwartete. Die Peitsche war ger-

brochen und ich juckte mich durch die Büsseldecke, die ich über Hinterkopf und Raden zog, gegen die Krallen und Zähne der Kralle zu drücken. Schließlich gelang es mir, indem ich mich vorsichtig umwandte, die Kralle mit der durch das Büsselhaken geschafften Leichtigkeit zu fassen und mit dem Aufzoben aller meiner Kraft in den Schnee zu werfen, wo sie liegen blieb. Das Pferd beruhigte sich erst wieder, als wir das Ende des Waldes erreicht hatten und nachdem es über vier Meilen im schnellsten Laufe zurückgelegt hatte."

Die Wildhaken sind heuer in jener Gegend ungewöhnlich häufig, zwei Tage vor Keeneys Abenteuer wurden drei derselben auf jenem Wege getötet. Die Thiere werden durch den Hunger, den sie jetzt auszufressen haben, so wild, daß sie einem unbewaffneten Manne sehr wohl gefährlich werden können.

## Uebergangsstaate Revolutionäre

Die Umstände bei der Ermordung des Polizeicommissärs Bloch aus Floridsdorf, die Unabilität russischer, französischer, englischer und deutscher Schriftsteller über Geschichte, Anthropologie und Volkswirtschaftslehre erfreuen sich in hohen Schränken bis zur Decke des Zimmers, und Tische und Stühle sind mit hohen Schubern von Zeitungen und Correspondenzen bedeckt.

Aus diesem Zimmer ist nie ein Vorschlag zur Organisation einer Verschwörung oder zu einem Attentat ausgegangen, aber der Bewohner liefert fortwährend den Stoff, welcher die Empörung und den Hass in den Gemüthern der Nihilisten aufrecht erhält, und die Belege für die gegenwärtige Hauptsache der russischen Zustände. Lavroff glaubt bei all seinem Hass gegen die russische Regierung, daß eine sociale Revolution erst noch Jahre lang vorbereitet werden muß, daß jeder Sozialist oder Nihilist zunächst an sich arbeiten muß, ein hochgebildeter Mann und ein Charakter von absoluter Stolzlosigkeit zu werden, ehe er daran denken kann, in einer sozialen Revolution irgend eine Rolle zu spielen. In dieser Beziehung weicht Lavroff, der in erster Linie auf eine ausgedehnte Jugendziehung dringt, wesentlich von Bafunin ab.

Früher Professor der Mathematik an der Artillerie-Schule in St. Petersburg war Lavroff der Erste, der nach der Thronbesteigung Alexander II. Vorlesungen über Philosophie anfandte; er arbeitete gleichzeitig an einer russischen Encyclopädie nach Art der französischen von Diderot und D'Alembert mit, wurde jedoch bald wegen eines satirischen Artikels über Nikolaus I. und Alexander II. nach der Provinz Bologda in Sibirien verbannt. Nach dreijährigem Aufenthalte im Exil gelang es ihm, zu entfliehen und er kam 1870 nach Paris. Er ist ein Wittwer, hat mehrere Kinder in Russland, hat sich aber seit 16 Jahren jedes brieflichen Verkehrs mit denselben enthalten, um sie nicht zu compromittieren. In Paris richtet Lavroff zunächst Vorlesungen für die in der Verbannung dort lebenden Russen ein, mußte jedoch aufgeben, da ihm von der französischen Regierung mitgetheilt wurde, bei Fortsetzung derselben habe er seine Ausweisung zu erwarten.

Gegenwärtig sieht Lavroff den in Gefangen-Häusern heraus und verdient seinen Lebensunterhalt durch wissenschaftliche Beiträge für verschiedene Zeitungen. Im Jahre 1882 beteiligte er sich an der Gründung der russischen Gesellschaft vom "Roten Kreuz", die russische Regierung verlangte wiederholte seine Ausweisung, doch ließ es die französische Regierung bei einer bloßen Verwarnung bewenden. In seinen Lebensbedürfnissen von einer kaum glaubhaften Einschätzung unterstellt Lavroff nichtsdesto minder vielfach auf's Liberalste.

Der Bisselhaken ist heuer ungewöhnlich ergiebig; die Zelle werden in Americus mit 82 bis 850 bezahlt.

Der Hafen dam in Buffalo, N. Y., der gegenwärtig 4.891 Fuß lang ist, soll um weitere 3000 Fuß verlängert werden.

Der erfolgreichste und wohlhabendste Farmer in Walton Co., Georgia, der 50jährig und blindgeborene Arsums C. Wright.

Der alte Friedhof in New London, Conn., wird in einen Park umgewandelt, der laut eines darin zu errichtenden einfachen Denkmals der Ermordung an die im letzten Kriege gefallenen Soldaten und Freunde gewidmet sein soll.

In Südb-Carolina ist das Auslandungschießen unter den Farbigen immer noch vorherrschend; täglich verlassen ganze Truppen den Staat und wenden sich nach Texas, Arkansas und Florida.

Die "N. Y. Sun" will wissen, daß "z" aller alleinstehenden Frauen und Mädchen, die in Castle-Garden landen, verlassene Ehefrauen oder Bräute sind, die ihren durchgebrannten Männern oder Bräutigamen nachspuren.

Der Schulrat in Dahlberg, Cal., beschäftigt mit der Volksschule eine Industrie-Schule für Knaben und Mädchen, die in Castle-Garden landen, verlassene Ehefrauen oder Bräute sind, die ihren durchgebrannten Männern oder Bräutigamen nachspuren.

Die Kirchengemeinde der Congregationalists in Norwalk, Conn., zahlte 20 Taubstummen zu ihren Mitgliedern und hat gegenwärtig einen des Taubstummen-Unterrichts fundigen Lehrer engagirt, die dieselben in den biblischen Geschichten zu unterrichten.

Der 35jährige Wallace Walker in Albion, N. Y., wurde fürzlich zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er seine Frau und sein 7jähriges Kind, obwohl er guten und regelmäßigen Verdienst hatte, ohne alle Subsistenzmittel gelassen.

In einem Hotel in Memphis, Tenn., wurden in mehreren aufeinander folgenden Nächten die Gäste und Bedienungsmannschaften durch einen Brand aus dem Gebäude vertrieben, welche das vom "Executive Committee" der Anarchisten unter Bloch verhängte "Todesurteil" enthielten. Alles dies erwies, daß man es in dem vorliegenden Falle mit einem Verbrechen politischer Natur zu thun hat und daß die Anarchisten mehr und mehr die Wege der russischen Nihilisten einzuschlagen beginnen.

Nun ist allerdings das Auftauchen einer solchen Dynamit-Melden-Gattung bis zu einem gewissen Grade erklärlich, aber wunderbar bleibt es doch, daß diese "Revolutionäre" die absolute Schwärlichkeit ihrer Handlungsweise für ihre eigenen Sache nicht einzusehen vermögen. Sie können unmöglich glauben, daß die Ermordung eines Polizeibeamten das Signal zu einem allgemeinen Volksaufstand bilden werde. Dagegen sollte die Erfahrung sie darüber belehren, daß derartige Thaten nur die Reaction stärken. Auf jedes Attentat ist bis jetzt eine Verstärkung der Polizeibefugnisse, eine stärkere Knebelung des Volkes, eine ständige Unterdrückung der Freiheit gefolgt. Genauso bestellte Attentate, die den Zweck hatten, den angeblich Angriffen als Wärtvorer erscheinen zu lassen, sind daher auch keine Seltenheit in der Geschichte. Wenn die verschiedenen Revolutionäre, die ehrlich und zweckbewußt ihrem Ziel folgten, ihre übergeschnappten Freunde unfeindlich machen, hätten sie nicht nur sich selbst, sondern dem allgemeinen Fortschritte einen sehr großen Gesellen.

In Deutschland sowohl wie in Österreich hat der denkende und liberale Theil der Bevölkerung bei allen sonstigen Meinungsverschiedenheiten die freiwilligen Sonnenfelder der Polizei niemals gebilligt. Die "Demagogentheorie", die Überwachung aller "staatsgefährdeten" Personen, deren Ende ein Bleistift bildete, und schlug auf die Kralle los; während diese das Fell zerbiß und zerkratzte, traf ich sie so glücklich, daß sie ihren Halt aufgab und aus dem Schlitten fiel. In den nächsten Augenblide hatte sie sich aber schon aus dem Schnee aufgerafft, sprang an Hintertheil des Schlittens empor, gewann dort Halt und schlug die Tassen der Bordsporen in meinen Rock. Wahrend dies vorging, raste das Pferd mit unverminderter Schnelligkeit weiter und der Schlitten schlug gegen Steine und Bäume, daß ich jeden Augenblick das Gerüchten oder Umschlagen desselben erwartete. Die Peitsche war ge-

brochen und ich juckte mich durch die Büsseldecke, die ich über Hinterkopf und Raden zog, gegen die Krallen und Zähne der Kralle zu drücken. Schließlich gelang es mir, indem ich mich vorsichtig umwandte, die Kralle mit der durch das Büsselhaken geschafften Leichtigkeit zu fassen und mit dem Aufzoben aller meiner Kraft in den Schnee zu werfen, wo sie liegen blieb. Das Pferd beruhigte sich erst wieder, als wir das Ende des Waldes erreicht hatten und nachdem es über vier Meilen im schnellsten Laufe zurückgelegt hatte.

Bon der Staatsanwaltschaft zu Coblenz wird ein Mensch verfolgt, der von den Landleuten der Eifel gegen allgemein der "Bunderdoctor" genannt wird. Derselbe heißt Regel, ist im Großherzogthum Baden geboren, war früher Schuhler und beschäftigt sich jetzt mit Kurpfudsereien, wodurch er bereits vieles Unheil angerichtet hat. Er schwindelt den Landleuten vor, er sei lange Zeit Mitglied eines religiösen Ordens in Amerika gewesen und hierdurch in den Besitz von Geheimmitteln gelangt, mit denen er die hartnäckigsten und schlimmsten Krankheiten jeder Art heilen könne. In Folge seiner Verdächtigkeiten hat er vom Papst einen geweihten Stab erhalten haben, der hauptsächlich bei seinen Kunden verwendet wird. Leider hat er sich in dem Eigelb durch die Vorstellung, daß die Klage beantragt, Ulrichs hat aber hiergegen eingewendet, daß die Bestimmung auf der Rückseite des Papstes nicht gelesen habe und daß ihm solche daher ganz unbekannt gewesen sei — daß er nicht völlig unentschuldigt gestellt sei, sondern für seinen Platz in dem Palastmuseum bezahlt habe, — daß die ganze Bestimmung überhaupt hinfällig sei und zwar um so mehr, als die Katastrophen von ihm geschrieben seien.

Zum Bergsturz von Elm wird aus Bern geschrieben: Das Central-Hilfsomite für das am 11. Septbr. 1881 durch einen Bergsturz heimgeschlagte Dorf Elm im schweizerischen Kanton Glarus hat nunmehr über die Größe des Schadens, den Betrag der Liebesgaben und deren Vertheilung öffentlich Bericht erstattet. Der von Privaten, den Gemeinden Elm und dem Kanton Glarus erlittene materielle Schaden beträgt 1,343,864 francs; an Liebesgaben sind aus dem Schweiz 737,408 francs, aus dem Auslande 268,581 francs eingegangen, zusammen mit dem Zinsentrage während der Platzierung des Hilfsfonds ein Betrag von 1,048,707 francs.

Die Unzufriedenheit wird in

Augland zwar niedergehalten, aber sie vermindern sich nicht. Im Gegenteil. In sehr bezeichnender Weise schildert ein russischer Freund des Pariser Correspondenten der "Times" die Bestrebungen dieser russischen einziger aus, welches die Schweiz nebst den darin enthaltenen neuwörthigen bis auf die Mauer einscherte. Während nun dreizehn Tage später mit dem Herausbringen des zu unterst gelegenen nicht ganz verbrannten Heus befreit waren, stürzte plötzlich einer der Giebelmauern ein und begrub unter ihnen Trümmer seines Arbeitslebens, welche später als verbrümmelte Leichen hervorgezogen wurden; vier andere Arbeiter erhielten lebensgefährliche Verletzungen.

Die Unzufriedenheit wird in

Augland

wiederholt in

Augland